Dixit Prior ad Abbatis:	Tu es unum garrione,
Ecce, rubrum habent satis,	Tu uon habes ratione!
Non est bonum, ebriatis	Neque nostri legem pone,
Vadant ad claustralia.	Neque mirabilia!
Erat unum junioris	Ego erat juvenalis,
Habens bonum rationis,	Nusquam vobis duo talis
Transeatus ad Prioris,	Ego degit clericalis
Dixit haec verbalia:	Scholis in Germania.

Et sic omnes bibiverunt,
 Ad vespervas, dormiverunt,
 Matutinus negligerunt,
 Usque diem clara.

Der schwer herauszufindende Inhalt wird ungefähr folgender sein: Es begab sich an einem festlichen Tage, dass unser Abt mit der ganzen Klosterfamilie zu einem Schmause geladen ward. Und der Abt war gesessen zu oberst an der Tafel, daneben sass der Prior und ich unten bei der Jugend. Es ward zwar ein Gewisses an Wein gereicht, da aber des Abtes und des Prioris Bäuchlein sich schnell damit anfüllten, so blieb den Andern gar wenig, damit sie ihren Durst löschen mochten. Da sagte der Abt zum Priori, es möchte auch den Jüngeren ein guter Trunk Weines gereicht werden, auf dass sie sich eine fröhliche Stimmung antrinken könnten. Der Prior aber entgegnete und sprach: Siehe, sie haben schon ganz rothe Köpfe, es ist nicht gut, wenn sie trunken ins Kloster gehen. Da war nun ein Kluger unter den Jüngeren, der trat an den Priorem heran und sprach also: Du bist ein Schwätzer und hast keine Vernunft, schreibe uns also keine Gesetze vor, und muthe uns keine sonderbaren Dinge zu! Als Jüngling habe ich mich auf verschiedenen geistlichen Schulen in Deutschland aufgehalten, aber niemals sind mir zwei solche Käuze, wie Ihr beide seid, vorgekommen. Und so tranken sie denn bis zur Vesper und schliefen dann, der Fröhmesse nicht gedenkend, bis in den hellen Tag hinein.

Wenn auch die Pointe in diesem Liede nur schwach ist, so wird dasselbe doch bei dem lustigen Studentenvolke schon durch sein Kauderwelsch und seine erheiternde Melodie nicht ohne Wirkung geblieben sein und „im Kreise froher, kluger Zecher“ nicht wenig zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung beigetragen haben. Auch ist es nicht uninteressant, aus diesem Liede zu ersehen, wie die frommen Patres es sich gefallen lassen mussten, vor wie nach aus ihrer Mitte die lustigen Personen zu vielen Schwänken herzugeben, mochten dieselben nun aus dem Volke oder aus den gebildeten Ständen hervorgegangen sein.

Ob unser Christoph Alt sich wohl die vielen moralischen Sentenzen und weisen Lehren, welche ihm von seinen Lehrern und Kameraden ins Stammbuch geschrieben wurden, zu Herzen genommen und danach gelebt haben mag? — Quen sabe, wer